

## ANTWORTEN AUF LEBENSFRAGEN FINDEN

# Sich von der Jugend verändern lassen

### I. Die Sprache der Jugend sprechen

Nicht nur den Kurienerkardinalen in Rom hat Papst Franziskus mit seiner letztjährigen Weihnachtsansprache viel Stoff zum Nachdenken gegeben. Im Apostolischen Schreiben *Evangelii Gaudium* wies er alle Christen auf Herausforderungen hin, die um der Zukunft der Kirche willen gemeistert werden müssen. Eine solche stellt nach Meinung des Papstes auch die kirchliche Arbeit mit Jugendlichen dar: „Die Jugendpastoral, wie wir sie gewohnheitsmäßig entwickelten, ist von der Welle der gesellschaftlichen Veränderungen getroffen worden. Die Jugendlichen finden in den üblichen Strukturen oft keine Antwort auf die Sorgen, Nöte, Probleme und Verletzungen. Uns Erwachsenen verlangt es etwas ab, ihnen geduldig zuzuhören, ihre Sorgen und ihre Forderungen zu verstehen und zu lernen, mit ihnen eine Sprache zu sprechen, die sie verstehen.“ (EG 105). Deutlich benennt Papst Franziskus also erstens, dass es nötig ist, die gesellschaftlichen Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf junge Menschen im Blick zu haben. Zweitens nimmt er die Perspektive der Jugendlichen ein und stellt fest, dass die kirchlichen Strukturen häufig nicht geeignet sind, Antworten auf ihre Lebensfragen, Nöte und Sehnsüchte zu geben. Schließlich betont der Papst drittens, dass es an uns Erwachsenen liegt, dies zu ändern.

### II. Junge Menschen als Wegzeichen sehen

Ähnlich deutlich formulieren auch die Texte des 27. Generalkapitels der Salesianer Don Boscos: „Wir nehmen zur Kenntnis, dass zwischen uns und den jungen Menschen eine gewisse Distanz existiert, die sich vor einer örtlichen Distanz mehr noch im Denken und auf kultureller Ebene zeigt. Mancherorts betrachten wir die jungen Generationen, als seien sie eher ein 'Problem' als eine 'gute Gelegenheit', ein Anruf des Herrn, ein Spiegel der 'Zeichen der Zeit' oder eine Herausfor-

derung, die uns anruft.“ (27. GK, 24)

Wie Papst Franziskus fordern die Kapitulare uns dazu auf, die jungen Menschen als Maßstab und Wegzeichen für die Entwicklung der Einrichtungen und für die tägliche Arbeit zu sehen. Die Lebenswelt und die Jugendlichen selbst mit ihren Sorgen und Nöten, aber gleichermaßen mit ihren Talenten und Träumen sind es also, die unser Handeln bestimmen sollen. Es gilt, wach und neugierig zu bleiben, immer wieder zu prüfen, ob wir ihnen mit unseren Angeboten geeignete Antworten bieten oder ob neue Wege beschritten werden müssen. Don Bosco lebte uns vor, dass es auf eine offene und wertschätzende Haltung ankommt, die den jungen Menschen zutraut, ihr Leben zu entfalten sowie Gesellschaft und Kirche mitzugestalten. Man kann sie auch als Propheten begreifen, die uns helfen, den Lebenstraum Don Boscos heute zu erfüllen.

### III. Auf die Lebensbedingungen schauen

Die Kapitulare stellen weiterhin fest: „Wir haben beachtliche Anstrengungen zur Umstrukturierung und Neuorientierung unserer Werke unternommen. (...) Mancherorts jedoch ist die Vorliebe für die ärmsten jungen Menschen nicht deutlich.“ (27. GK, 26) Damit werden die Salesianer und ihre Mitarbeiter/-innen daran erinnert, dass Don Boscos Mission besonders den ärmsten jungen Menschen gilt. Um ihren Nöten zu begegnen reicht es aber nicht, eine Neuordnung der Strukturen vorzunehmen. Es braucht eine hohe Sensibilität und Mit-Leidenschaft für die Lebensbedingungen und persönlichen Sorgen junger Menschen sowie eine Wachsamkeit für die gesellschaftlich-politischen Herausforderungen. Dazu gehören in diesen



Kinder und Jugendlichen mit Wertschätzung zu begegnen und sich auch von ihrer Kreativität verändern zu lassen, ist den Salesianern Don Boscos wichtig.

Tagen die vielen jungen Flüchtlinge, die in der Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben nach Deutschland kommen. Aber auch problematische Lebensbedingungen hierzulande dürfen nicht aus dem Blick geraten, die von aktuellen Zahlen zur Kinder- und Jugendarmut in Deutschland belegt werden. Alles jugendpastorale Handeln muss letztlich darauf abzielen, jungen Menschen ein gelingendes Leben zu ermöglichen. Wir dürfen uns dabei von Kindern und Jugendlichen auch immer wieder durch ihre Ideen, ihre Sicht aufs Leben, ihre Kreativität und Träume neu beschenken und verändern lassen.

Angelika Gabriel

## JUGENDPASTORAL

Jugendpastoral ist ein Oberbegriff, der das gesamte Wirken der Kirche „an, für und mit jungen Menschen“ (R. Bleistein) bezeichnet. Dabei geht es auch um die Gestaltung von menschenwürdigen und gerechten sozialen Verhältnissen, die Jugendlichen eine Zukunft eröffnen – ganz im Sinne einer „Hirtensorge“ (lat. pastor = Hirte). Darüber hinaus stellt der Begriff Jugendpastoral die Beteiligung der jungen Menschen selbst heraus. Sie – und nicht nur Theologen und Sozialberufe – sind Träger / Subjekte von Jugendpastoral, deren Ziel es ist, Kindern und Jugendlichen bei der Gestaltung eines gelingenden Lebens zur Seite zu stehen.